NEWSLETTER - Ausgabe VIII, November 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
schon wieder steht ein neuer Newsletter für sie bereit. Heute gibt es allerlei Informationen über verwilderte Katzen, polnisch-sächsische Elche bis hin zu anstehenden Tagungen & Gesprächen. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Mit Weidmannsheil

Ihr Dr. Gert Dittrich
Präsident
Landesjagdverband Sachsen e.V.

DJV-Nachrichten

BMEL-Tierschutzbericht 2015: verwilderte Katzen nehmen zu

DJV fordert Paderborner Modell für ganz Deutschland

(Berlin, 20. November 2015) Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat vorgestern den Tierschutzbericht 2015 vorgelegt. Darin wird unter anderem auf die Problematik verwilderter Katzen eingegangen: In Deutschland nehme die Zahl herrenloser, verwilderter Hauskatzen zu - mehr als zwei Millionen gebe es derzeit. Eine Verordnungsermächtigung im Tierschutzgesetz erlaubt es Landesregierungen künftig, eine Kastrations- und Registrationspflicht für Haus- und Hofkatzen vorzuschreiben. Damit sollen Hauskatzen besser vor erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden geschützt werden. Der Deutsche Jagdverband (DJV) begrüßt diesen Schritt und sieht sich in seiner Forderung nach der bundesweiten Einführung des Paderborner Modells (Kastrations- und Registrationspflicht) bestätigt. "Tierschutz ist für uns Jäger unteilbar. Vom Paderborner Modell profitieren auch wildlebende Arten wie Bodenbrüter, Kleinsäuger oder Reptilien", sagte DJV-Präsidiumsmitglied und Veterinär Dr. Wolfgang Bethe.

Der Tierschutzbericht 2015 empfiehlt weiterhin, verwilderte Katzen einzufangen, zu kastrieren und wieder auszusetzen. Das erneute Aussetzen von Hauskatzen sieht der Jagdverband außerhalb von Siedlungen besonders kritisch. Hochrechnungen auf Basis zahlreicher Studien belegen, dass verwilderte Katzen und Hauskatzen in Deutschland mindestens 100 Millionen Vögel pro Jahr und 300 Millionen kleine Säugetiere erbeuten. "Nicht umsonst listet die Weltnaturschutzunion

(IUCN) die Katze auf Platz 38 der 100 gefährlichsten invasiven Arten", so Dr. Bethe. Bereits im Jahr 2002 veröffentlichte das Umweltbundesamt eine Bewertung von eingeschleppten Arten. Ein Fazit: "Die freilaufende Hauskatze ist die absolute Bedrohung der Singvögel im siedlungsnahen Bereich" (Seite 110).

Der DJV ruft die Jäger in Deutschland auf, fernab von Siedlungen jede Hauskatzen lebend zu fangen und im nächsten Ordnungsamt abzugeben. "So schaffen wir ein Problembewusstsein, das dringend notwendig ist, um dem Tierschutz bei Hauskatzen und Wildtieren endlich Rechnung zu tragen", so Dr. Bethe. Für diese Herkulesaufgabe müsse die finanzielle Ausstattung von Tierheimen erheblich verbessert werden, hier sei die Politik in der Pflicht. Das Verwaltungsgericht Lüneburg hatte bereits 2013 geurteilt, dass bei aufgefundenen Hunden und Katzen grundsätzlich davon auszugehen ist, dass es sich um Fundtiere handelt. Das Verwaltungsgericht Münster entschied in einem Musterprozess im Oktober dieses Jahres, dass ein Fundbüro im Kreis Coesfeld eine Katze vom Jäger annehmen und vorläufig als Fundsache in Verwahrung nehmen muss.

Hintergrund und Quellen

Seit Jahren belegen internationale Studien den Einfluss von Katzen auf die angestammte Tierwelt. In den USA beispielsweise erbeuten Hauskatzen bis zu vier Milliarden Vögel jährlich. Nach Angaben der britischen Mammal Society sind es in Großbritannien etwa 275 Millionen Wildtiere, davon 55 Millionen Vögel. In Österreich haben Forscher der Wiener Universität für Biodiversitätsforschung im vergangenen Jahr den Einfluss von Hauskatzen auf die heimische Fauna nachgewiesen.

(DJV)

EU-Waffenrecht soll nach Anschlägen verschärft werden

DJV unterstützt Petition gegen unsinniges Vorhaben

(Berlin, 19. November 2015) In Folge der Terroranschläge in Paris plant die EU eine Verschärfung des Waffenrechts. Neben einigen sinnvollen Maßnahmen sollen jedoch auch der Online-Handel von legalen und registrierten Waffen verboten und weitere bürokratische Hürden für zuverlässige und legale Waffenbesitzer errichtet werden. Der Deutsche Jagdverband (DJV) kritisiert diese Vorhaben, da sie weder ein Mehr an Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger bringen, noch den Terrorismus bekämpfen. "Es ist extrem wichtig, konkrete Maßnahmen gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität zu ergreifen", sagt DJV-Präsidiumsmitglied Helmut Dammann-Tamke, zuständig für Waffenrecht. "Diese dürfen jedoch nicht zuverlässige und gesetzestreue Jäger belasten. Bei jedem einzelnen Punkt sollte sich die Politik fragen: 'Treffen wir damit Terroristen? Treffen wir damit organisierte Kriminalität?'"

Seit Kurzem existiert eine Petition auf der Plattform www.change.org, die sich gegen unsinnige Verschärfungen des EU-Waffenrechts ausspricht und an den Rat der Europäischen Union richtet. Über Nacht hat die Petition bereits 16.000 Mitzeichner erreicht. Der DJV ruft alle Jägerinnen und Jäger zur Unterstützung der Petition auf.

Weiterhin fordert der DJV die Europäische Kommission auf, den illegalen Waffenhandel innerhalb der EU zu bekämpfen und insbesondere die europäischen Außengrenzen schärfer zu

kontrollieren. Dazu kann zum Beispiel auch eine Datenbank für gestohlene und illegal gehandelte Waffen gehören, wie sie etwa "iArms" von InterPol vorsieht.

(DJV)

Vegetarische Weihnacht?

Wildfleisch ist die nachhaltige Alternative

(Berlin, 25. November 2015)

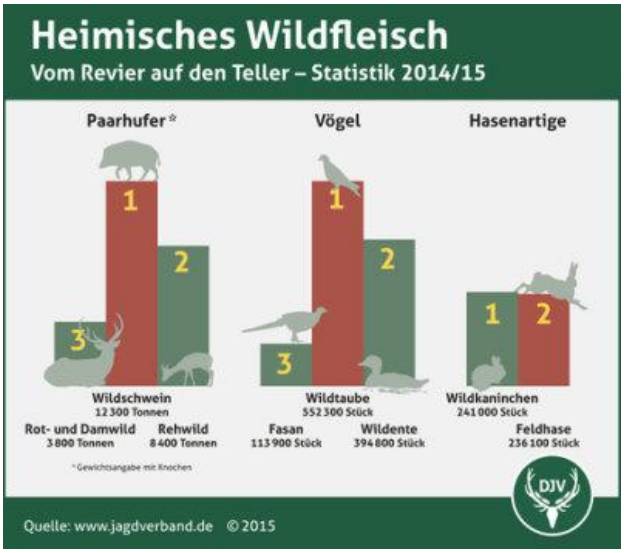
Weihnachten mal vegetarisch - aus ethischen Gründen, um die Umwelt zu schonen und um nachhaltig zu sein? Jäger empfehlen stattdessen heimisches Wildfleisch: direkt aus der Region, ohne Zusatzstoffe sowie hochwertig in Qualität und Geschmack. Das sind Kriterien, mit denen sich ernährungsbewusste Menschen anfreunden können. Die gute Nachricht ist: Wildfleisch hat das ganze Jahr Saison. Die noch bessere Nachricht: Jetzt ist Hochsaison. Weil das immer mehr Verbraucher wissen, rät der Deutsche Jagdverband (DJV), sich den Weihnachtsbraten jetzt zu sichern.

Etwa 24.400 Tonnen heimisches Wildbret von Wildschwein, Hirsch und Reh haben die Deutschen in der Jagdsaison 2014/2015 verspeist (1. April 2014 bis 31. März 2015). Mit 12.300 Tonnen ist Fleisch vom Wildschwein am begehrtesten. Dazu kamen 395.000 Wildenten, 114.000 Fasanen, mehr als 236.000 Hasen und 241.000 Wildkaninchen, die ebenfalls auf dem Teller landeten. Das geht aus einer aktuellen DJV-Statistik hervor.

Dass Wildfleisch leicht, schnell und modern in der Zubereitung ist, zeigen Rezepte auf der Internetseite www.wild-auf-wild.de. Hier finden Interessierte auch den nächsten Jäger oder Wildbretanbieter über die Postleitzahl-Suche. Auf der Internationalen Grünen Woche Berlin vom 15. bis 24. Januar 2016 zeigen Köche am Stand des Deutschen Jagdverbandes in Halle 4.2, wie sich Wild einfach und lecker zubereiten lässt.

Das DJV-Video **"Keule von der wilden Sau"** zeigt die einfache Zubereitung eines Wildschweinbratens. Angaben zu Gewürzen, Temperatur und Garzeit werden im Video eingeblendet.

NEWSLETTER - Ausgabe VIII, November 2015



Heimisches Wildfleisch – Statistik 2014/2015.

(Quelle: DJV)

HIER gehts´ zum Rezepte "Hirschkeule mit karamellisierten Steckrübenstiften und Süßkartoffelgratin"

Interview mit Jasper Ahrens, Wildburger-Restaurant "Hirsch & Eber" in Berlin

"Zuerst war da die Event-Idee, dann kam der mobile Burger-Truck und jetzt das erste eigene Restaurant"

Mit „Hirsch & Eber“ erschließen sich vier Brüder aus Holstein eine Nische auf dem hart umkämpften Berliner Burger-Markt. Ihr Rezept? Wildbret und regionale Bio-Produkte.

DJV: Wie sind Sie auf die Wildbret-Idee gekommen?

Ahrens: Wir kommen aus einem Jägerhaushalt und haben im Laufe unserer Kindheit viel Wild gegessen. Da wir in einer großen Familie mit rund 20 Leuten groß geworden sind, reichten am Weihnachtstisch auch zwei Gänse nicht mehr. Also kamen zwei Damwildkeulen in den Ofen. Die Tiefkühltruhe in meiner Familie war immer voll.

Gab es in Ihrer Familie auch Burger?

Von Zuhause kennen wir die klassischen Wild-Varianten mit Bohnen im Speckmantel und aufgeschnittener Birne mit Preiselbeere. Aber wir dachten uns: Eigentlich müsste man das Thema anders angehen. Besonders vor dem Hintergrund der aktuell gesellschaftlichen Diskussion um Nachhaltigkeit, Tierwohl und Fleisch. Moderner kochen, Wild salonfähig machen.

Wo kommen Sie her?

Aus der Nähe von Kiel „Gut Knoop“, das schönste klassizistische Herrenhaus Norddeutschlands. Das ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, der dem Bruder meines Vaters gehört. Dort sind wir zwar geboren, aber wir sind umgezogen und in England groß geworden. Unser Vater lebt jetzt in Niedersachsen auf einem Hof und er ist immer noch leidenschaftlicher Jäger.

Die Verfügbarkeit von Wildbret orientiert sich ja stark an Jagd- und Schonzeiten. Wie gewährleisten Sie die rundum Versorgung, etwa von Februar bis Mai?

Wildschwein ist unser Hauptprodukt, daher sind Schonzeiten nicht die große Herausforderung. Unser Problem sind eher die Monate Juli bis September, dann sind die Schweine in den Maisfeldern verschwunden und können nicht geschossen werden. Wir müssen mit unserem Produkt auch anders umgehen, als unsere Konkurrenten mit normalem Fleisch. Während die im Großmarkt nachbestellen, wenn sie abends merken, dass es für den nächsten Morgen nicht mehr reicht, müssen wir 12 Monate im Voraus bestellen.

Sie machen jetzt die Bestellung für das gesamte nächste Jahr?

Genau, wir kaufen alles, was jetzt anfällt und ab Februar greifen wir dann auf Gefriergut zurück. Richtig los geht’s ja dann erst wieder ab September.

Warum weichen Sie nicht auf andere Wildarten aus, ab Mai zum Beispiel auf Rehwild?

Für den Burger ist das problematisch: Nehmen wir reines Rehwild, hat das Wildbret mit zwei bis vier Prozent zu wenig Fettanteil. Der normale Burger hat etwa um die 20 Prozent Fettanteil. Beim Wildschwein reichen 15 Prozent, weil das Fleisch würziger ist und Fett nicht als Geschmacksträger braucht. Beim Reh-Burger muss man Fett zumischen. Die meisten machen das über Hausschwein oder Rindertalg, weil die Qualitätssicherung bei reinem Wildschweinfett schwierig ist. Da wir aber nicht mit Zuchttieren arbeiten wollen, müssten wir die Qualität sicher stellen. Dafür suchen wir noch eine Lösung.

Wo kauft ihr ein?

Wir haben nicht einen Lieferanten, sondern mehrere und gehen somit ein relativ kompliziertes Gebilde ein, um Engpässe auszuschließen. Wir haben große Tiefkühllager bei unseren Lieferanten und lagern selbst auch eine dreiviertel Tonne. Die Händler kommen aus Brandenburg und aus dem Wendland.

Wer macht die Burger-Patties?

Das ist unterschiedlich. Am Anfang haben wir alles selbst gemacht. Jetzt bekommen wir die Burger-Patties entweder direkt vom Händler oder von einem Verarbeiter tiefgefroren geliefert.

Wie sieht es mit den Zutaten aus? Sind die auch regional?

Es ist alles regional – bis auf die Jalapenos. Unser Lieferant ist Terra Naturkost, von denen bekommen wir alle Zutaten und die sind regional. Der Bäcker ist hier um die Ecke. Auch bei den Getränken versuchen wir regional zu sein; das Bier kommt aus einer kleinen Brauerei aus Berlin, der Korn aus Ostholstein, der Vodka aus Hamburg, das Weiteste ist der Gin, der kommt aus München.

Vervollständigen Sie mal bitte diesen Satz: „Inmitten der Vegan-Welle ein Wild-Burger-Restaurant zu eröffnen, ist ...

… kein Widerspruch. Eigentlich müsste es heißen: 'Inmitten des Epizentrums der Vegan-Welle im Prenzlauer Berg ein Wild-Burger-Restaurant zu eröffnen'. Ich bleibe dabei: Es ist kein Widerspruch. Wir haben ja auch vegetarische Varianten. Und Vegetarier oder Veganer ernähren sich ja so aus ethisch moralischen Gründen, was nachvollziehbar ist. Wir haben echt viel Kundschaft, die sagt „eigentlich esse ich überhaupt kein Fleisch mehr, aber bei Wild mache ich eine Ausnahme". Das ist eine interessante Entwicklung. Ich kenne das aus der Kindheit, dass man in der Schule nicht unbedingt erzählt hat, dass der Vater Jäger ist. Man wurde leicht gehänselt. Aber ich glaube, das Bild hat sich mit dem Bewusstsein für Fleisch stark geändert. Diejenigen, die einen früher gehänselt haben, sind diejenigen, die heute unsere Burger essen."

„Das Beste, was uns passieren könnte, ist...

… dass der Laden so gut angenommen wird, dass der zweite geplante Laden schnell eröffnet werden kann.

Wo könnte der kommen?

Charlottenburg? Nein, im Ernst. Im Moment bekommen wir so viele Anfragen, dass wir einen Stop einziehen mussten. Wir mussten auch Weihnachtsmärkte und Weihnachtsfeiern absagen. Wir sind ausgebucht bis zum Ende des Jahres. Auf Events sind wir immer die Exoten, deshalb kommen die Leute. Wenn wir auf einem Food-Festival unseren Burger-Truck aufstellen, dann sind wir diejenigen mit dem meisten Umsatz. Was wir nicht wissen ist, ob die Idee auch im Alltag funktioniert.

Noch die letzte für Jäger sehr naheliegende Frage: Ihr heißt Hirsch & Eber. Warum nicht Keiler?

Wir wollen die Tür zum Mainstream aufmachen. Deshalb hängen hier auch keine Trophäen. Ich glaube, wir würden uns selbst ein Kundensegment nehmen. Viele wissen auch nicht, was ein Keiler ist. Wenn man jemanden fragt, der jünger ist als 20, dann weiß der das nicht. In vielen Szenegastronomien werden zwar Trophäen aufgehängt, aber dort wird kein Wild angeboten. Würden wir das machen, wäre die Verbindung viel zu direkt.

(Quelle: HIRSCH & EBER)

KJV Oberlausitz

Einladung zur Schulungsveranstaltung

Am **27. November 2015** führt der Keisjagdverband eine Schulungsveranstaltung zum Thema "Untersuchung zur Raum- und Habitatnutzung des Schwarzwildes " durch. Referent ist Dr. N. Stier von der TU Dresden.
Ort: Gaststätte "Kretscham-Spitzkunnersdorf", 02794 Spitzkunnersdorf, Hauptstrasse 7

Beginn: 18:00 Uhr

Wir laden hiermit alle Jäger, Jagdgenossen und interessierte Landwirte der Kreise GR und BZ dazu ein.

Weidmannsheil
D. Eckert
Vors. KJV OL

Aus der Geschäftsstelle

Sie haben…

….interessante Ideen für neue Projekte?

… Anregungen? Wünsche?

… kleine und/oder große Artikel für das Mitteilungsblatt, den Newsletter oder unsere Homepage?

…der einfach nur ein tolles Foto!?

Dann würden wir uns darüber sehr freuen! Gerne stellen wir ihre Artikel/Fotos oder Sonstiges auf die Homepage, in den Newsletter oder in unser Mitteilungsblatt! Wir sind immer auf der unsere nach aktuellen Informationen, die sie mit ihren Weidgenossen teilen möchten!

Sollten sie ihre Weidgenossen über allerlei tolle Geschichten/ Projekte/ Jagderfolge/ Ereignisse/ Termine o.Ä. informieren wollen, senden sie mit allen nötigen Informationen einfach eine E-Mail an stephanie.lessel@jagd-sachsen.de oder einfach per Post an:

Landesjagdverband Sachsen e.V.

Cunnersdorfer Str. 25

01189 Dresden

Wichtige Termine im November/Dezember/Januar

09. Dezember 2015: Rechtsberatung - 14:00 - 16:30 Uhr Geschäftsstelle

13. Januar 2016: Rechtsberatung - 14:00 - 16:30 Uhr Geschäftsstelle

27. Januar 2016: Rechtsberatung - 14:00 - 16:30 Uhr Geschäftsstelle

Weitere Termine finden Sie auf unserer Webseite http://www.ljv-sachsen.de/

Elchwanderung über Ländergrenzen

Neben Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern gehört Sachsen zu den regelmäßig von wandernden Elchen besuchten Bundesländern in der Bundesrepublik Deutschland. Während die Elche im Bundesland Bayern ausschließlich aus der Tschechischen Republik einwandern, ist im Bundesland Sachsen die Zuwanderung sowohl über Tschechien (mindestens 1 Nachweis für einen männlichen Elch) und aus Polen möglich. Nur sehr selten sind zu den beobachteten Elchen jedoch Daten zu ihrer Herkunft und ihrem Verbleib nach der Abwanderung über die Staatsgrenzen hinweg bekannt geworden.

Im Rahmen des durch die Autoren betriebenen Elchmonitorings konnten im Jahr 2014 in Sachsen Daten zu mindestens vier verschiedenen Elchen gesammelt werden.

Am 18.09.2014 konnte gegen 16.00 Uhr südöstlich von Bad Muskau ein einjähriger Elchbulle (Spießer) beobachtet werden.

Der junge Elchbulle („*Stasio*“ / „*Herbert*“) im Bereich der Ortschaft Förstgen (Sachsen / D) am 19.09.2014
Foto: Klaus Hertweck

Bis zum folgenden Tag – ebenfalls bis ca. 16:00 Uhr – konnte der Elch an weiteren vier Orten beobachtet werden bzw. Fährten gefunden werden. In dieser Zeit (ca. 24 h) legte er eine Strecke von mindestens 31 km zurück. Der Letzte diesem Bullen sicher zuzuordnende Beobachtungsort in Sachsen liegt am Stausee Quitzdorf bei Sproitz. Eine weitere Elchbeobachtung am 20./21.09.2014 in der Nähe von Kodersdorf (ca. 15 km südöstlich von Sproitz) konnte bisher nicht eindeutig diesem Tier zugeordnet werden.

NEWSLETTER - Ausgabe VIII, November 2015

Im Rahmen der Recherchen zur Herkunft dieses Elches konnten sehr schnell mehrere Einträge im Internet gefunden werden. Er war am 28.08.2014 in die Ortslage von Swidnica (PL) vorgedrungen, wurde narkotisiert und danach am Stausee Mietkowski freigelassen (siehe z. B. http://www.prw.pl/articles/view/37308/Niecodzienny-widok-w-Swidnicy-Po-ulicach-chodzil-los). Auf Nachfrage bei der örtlichen Forstverwaltung wurde den Autoren mitgeteilt, dass sich der Elch mindestens bis zum 10.09.2014 an diesem Stausee aufhielt.

Stausee Mietkowski (PL) und Bad Muskau, wo dieser Elch (in Polen auf den Namen „Stasio“ und in Deutschland als „Herbert“ „getauft“) acht Tage später gesichtet wurde, liegen rund 140 km Luftlinie voneinander entfernt. Bei dieser Wanderung musste der Elch mindestens eine Autobahn (A4) passieren. Bereits am 24. Oktober 2014 wurden erneut Bilder dieses Elches im Internet eingestellt (z. B. http://www.tvn24.pl/poznan,43/kon-w-kalesonach-pod-wronkami,481346.html). Diese wurden bei Wronki (PL) aufgenommen (ca. 195 km Luftlinie von Sproitz / D). Diese Wanderung des Elches war mit mindestens zwei Querungen der eingezäunten Autobahnen verbunden (A18 und A2)

Weitere Fotos des Bullen stammen von Februar und April 2015 aus dem Bereich Poznan. Nach Auskunft der örtlichen Oberförsterei hielt sich der Elch „Stasio“/“Herbert“ bis zum Spätsommer 2015 im Bereich Wronki, nördlich von Poznan auf.

Der Weg des jungen Elchbullen (*„Stasio“ / „Herbert“*)

Am 25. August 2014 wurde durch die Autoren ein anderer, 2-jähriger Elchbulle in Dresden aus einer Notsituation befreit. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Tier einen Halsbandsender – die erste erfolgreiche Markierung eines Elches in Deutschland. Am 04. September 2015 überquerte dieser Elchbulle die Neiße in Richtung Polen und bewegt sich bis heute (aktuell 17.11.15) auf polnischem Staatsgebiet.

(A. KRYSZTOFINSKI, M. NITZE & M. STRIESE)

Wissenswertes

Leipziger Auen-Gespräche

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Leipziger Auwald braucht unsere Aufmerksamkeit. Das Gebiet gehört zu den größten zusammenhängenden Auen Mitteleuropas. In der Vergangenheit wurde bereits viel und intensiv über die Zukunft des Auwalds diskutiert. Wir wollen nun den Dialog über die Leipziger Auenlandschaft entlang von Elster, Pleiße und Luppe fortsetzen.

Wie hat sich der Zustand der Leipziger Auen in den letzten Jahren entwickelt?
Was sollte Ihrer Ansicht nach zur Bewahrung oder Verbesserung der Situation geschehen?
Was ist Ihnen an den Leipziger Auen besonders wichtig?
Wie kann man die vielfältigen Aufgaben, die die Aue für die Menschen in der Stadt erfüllt, (Naturschutz, Freizeit, Tourismus …) miteinander vereinbaren?

Über diese Fragen wollen wir mit Ihnen, mit Vertretern der Stadt Leipzig und mit Auenfachleuten reden, denn das Gespräch ist der erste Schritt, um ein gemeinsames Verständnis von Chancen und Risiken der zukünftigen Auenentwicklung herzustellen.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein, am **7. Dezember um 18 Uhr in die Aula der Volkshochschule** zu kommen und mit uns zu reden. Beteiligen Sie sich!
Nach dieser Auftaktveranstaltung werden wir auf der Basis Ihres Inputs weitere Gespräche planen.

Für die Vorbereitung bitten wir Sie um eine kurze Bestätigung Ihrer Teilnahme. Eine E-Mail an nissen@sklk.de genügt. Wir freuen uns auf Sie!
Bitte leiten Sie diese Einladung an Interessierte weiter, denn die Leipziger Auengespräche sind offen für alle.

Herzlichen Gruß

Sylke Nissen und Karin Lange

17. Jägerbiathlon Ridnaun (A)

Südtirol, am 30. Jänner 2016

Das ganze hintere Ridnauntal wird wieder in Jägergrün leuchten wenn sich am 30.Jänner Waidmänner und Frauen zum bereits traditionellen Jägerbiathlon einfinden.
Sportliche und weniger ambitionierte Jäger/innen aus dem gesamten Alpenraum und darüber hinaus messen sich in einem Wettkampf der für alle (auch für den Nichtlangläufer) bewältigbar ist und für die Teilnehmer sowie Zuschauer vor allem ein Fest im Schnee sein soll.
Durch die Art und Weise wie das Jagdrevier Ridnaun seit jeher das Rennen durchführt, hat jeder der Teilnehmer die Chance wertvolle Preise (z.B. Jagdeinladungen, Jagdoptik, Leica) zu gewinnen. Die Veranstalter würden sich freuen alle langjährigen Teilnehmer und möglichst viele neue Jagdsportler in Ridnaun zu begrüßen.

Weitere Informationen unter :
OK Team Jagdrevier Ridnaun
Tel.
+39 338 2082288
E-Mail: info@jaegerbiathlon.it
Einschreibungen: www.jaegerbiathlon.it

(JÄGERBIATHLON RIDNAUN)

Deutscher Jagdrechtstag 2015 in Warnemünde

Mit aktuellen jagdrechtlichen Themen befasste sich der Jagdrechtstag in seiner Tagung vom 02.11. bis 06.11.2015, die in diesem Jahr in Warnemünde stattfand.
Im Mittelpunkt der Diskussionen standen erneut rechtliche Fragen in Bezug auf die Neugestaltung des Jagdrechts in einigen Bundesländern.
Zum Abschluss formulierten die Teilnehmer des Jagdrechtstages 2015 eine Empfehlung, die sich unter anderem an die zuständigen Gesetzgeber richtet.
Hierdurch erhofft sich der Deutsche Jagdrechtstag e.V. Impulse für die aus Sicht der Rechtsanwender notwendigen Regelungen zu geben.

Folgende Empfehlungen wurden gegeben:

I. Novellierung des Bundesjagdgesetzes
Der Bundesgesetzgeber wird aufgefordert, Regelungen

- Zur Verwendung bleireduzierter Munition bei der Jagdausübung,
- Zum Einsatz von Schalldämpfern
- Über einen Schießübungsnachweis und
- Betreffend der Mindestanforderungen der Jägerprüfung einschließlich der Qualifikation zur Fangjagd

Zu verabschieden, um einer weiteren praxisfremden Zersplitterung des Jagdrechts entgegenzuwirken. Damit kann auch der Streit über Länderkompetenzen in Fragen des Jagd- und Waffenrechts vermieden werden.

Der Deutsche Jagdrechtstag sieht die Notwendigkeit, Kernbereiche des Jagdrechts so zu regeln, dass sie einheitlich für das gesamte Bundesgebiet gelten, sofern dem keine zwingenden landesspezifischen Belange entgegenstehen.

II. Europäische Regeln zur Jagd

Der Deutsche Jagdrechtstag fordert, bei der Umsetzung der EU-Verordnung 1143/2015 zu invasiven gebietsfremden Arten die Trennung der Rechtskreise Jagdrecht und Naturschutzrecht beizubehalten.

(DJRT 2016)

Forstwissenschaftliche Tagung 2016

Vom 26.9. – 29.9.2016 findet sie endlich wieder statt: DIE wichtigste deutschsprachige forstwissenschaftliche Konkurrenz: die Forstwissenschaftliche Tagung 2016. In Freiburg im Breisgau wird vier Tage lang über folgende Schwerpunktthemen diskutiert:

- Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald, Anpassungsstrategien der Forstwissenschaft an den Klimawandel
- Biodiversität & Naturschutz
- Intensität der Waldnutzung
- Rolle der Bioökonomie für die Waldwirtschaft
- Evidenzbasierte Forstwirtschaft – die Objektivierung des Systemverständnisses

Bis zum 10 Januar 2016 können sie gerne Vorschläge für Beiträge zur Tagung in Form Postern und Vorträgen einreichen! Weiter Infos zur Einreichung finden sie unter: www.fowita.de
Ihre Anmeldung sollte bis zum 29. Juli 2016 erfolgen.

(FOWITA, PROF. DR. J. BAUHUS)

Links

http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=134
https://www.facebook.com/#!/LandesjagdverbandSachsen?fref=ts
http://jungejaegersachsen.wordpress.com/
http://www.jagdverband.de/
http://www.jagd-fakten.de/fakten-statt-vorurteile-zur-jagd-in-deutschland/
http://www.youtube.com/user/DJVJagdschutzverband

http://www.jagderleben.de/
http://jaeben.jagderleben.de/fuer-gastgeber
http://jaeben.jagderleben.de/fuer-gaeste
http://www.svlfg.de/index.html
http://www.ljv-rlp.de/AKTUELLES/NIEDERWILDSYMPOSIUM/niederwildsymposium.html
http://natura2000.forum-natur.de/
http://www.jagdverband.de/sites/default/files/E%20DJV-Positionspapier%20Wolf%20BJT%20%2019%2006%2015_wolffinal.pdf

Impressum

Landesjagdverband Sachsen e.V.
Anerkannter Naturschutzverband nach § 63 BNatSchG
Anerkannte Vereinigung der Jäger nach § 37 Abs. 2 BJagdG
Cunnersdorfer Straße 25
01189 Dresden
Tel: 0351-4017171
Fax: 0351-4017172
info@jagd-sachsen.de
www.ljv-sachsen.de
Geschäftsführer: Jan-Walter Heikes (kommissarisch)
Redaktion: Stephanie Lessel

Für diesen Newsletter können Sie sich anmelden oder ihn abbestellen auf unserer Webseite unter:
http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=169